

Offene Jugendarbeit der Stiftung mojuga

Ein Raum für die Dielsdorfer Jugend

Die Gemeinde stellt den Jugendlichen einen Raum zur Verfügung, den sie von der Offenen Jugendarbeit begleitet als Treffpunkt nutzen dürfen. Die Jugendarbeiter bieten Öffnungszeiten für verschiedene Zielgruppen an.

In Dielsdorf gehört die Offene Jugendarbeit in ihrer roten Arbeitskleidung zum Dorfbild. Chris Jenner und Michael Huber sind wöchentlich mehrere Stunden aufsuchend auf dem Gemeindegebiet unterwegs, etwa auf den Schularealen, rund um McDonald's und Coop oder einem der anderen Orte, an denen sich Jugendliche gerne treffen. Das wird sich nun ändern – die zur Verfügung stehenden zeitlichen Ressourcen werden künftig anders eingesetzt: Die Gemeinde hat der Offenen Jugendarbeit einen Teil der ehemaligen Zivilschutzanlage an der Früeblistrasse zur Verfügung gestellt, den diese im Sinne einer befristeten Zwischennutzung als Jugendtreff nutzen darf.

Der Raum sei im Rahmen einer Zwischenlösung als Jugi gut geeignet, sagt die Jugendarbeiterin Alexandra Matulla. Zwar sei er unbeheizt, was die Nutzungsmöglichkeiten im Winter allenfalls einschränke, «dafür liegt er zentral, bietet viel Platz und darf auch umgestaltet werden». Gerade Letzteres sei für die Jugendarbeit ein wichtiger Aspekt: «Wenn Jugendliche aktiv werden und den Raum nach ihren eigenen Wünschen und Bedürfnissen gestalten, finden wichtige Lernprozesse statt.» Diese Aneignung führe dazu, dass die Jugendlichen Verantwortung für ihre Umgebung übernehmen und Sorge dazu tragen.

Soziale Kompetenzen fördern

Ausserdem seien solche Projekte ideale Gelegenheiten, Beziehungen zu vertiefen und soziale Fähigkeiten zu stärken, sagt die Jugendarbeiterin: «Indem Jugendliche ihre Meinung äussern, andere Meinungen hören und verhandeln, eignen sie sich Kompetenzen an, die für eine funktionierende Gesellschaft unerlässlich sind.» Die Offene Jugendarbeit hat eine Basiseinrichtung zur Verfügung gestellt, den Raum also mit Tisch und Stühlen, Sofas und Beleuchtung ausgestattet. Ob die Jugendlichen dann die Wände gestalten wollen, einen Billardtisch beschaffen oder Küchengeräte nutzen wollen, wird sich im Laufe der Zeit herausstellen.

Der Jugendraum ist durchschnittlich acht Stunden pro Woche geöffnet. Es ist stets ein Jugendarbeiter vor Ort. Da sich aufgrund von feuerpolizeilichen Auflagen maximal 20 Personen im Raum aufhalten dürfen, bieten Chris Jenner und Michael Huber für verschiedene Zielgruppen verschiedene Öffnungszeiten an, etwa für Mittelstufe, Oberstufe sowie für Lernende separat oder auch mal ausschliesslich für Mädchen. «Wir hoffen, dass auf diese Weise möglichst niemand weggeschickt werden muss», erklärt die Jugendarbeiterin.

Auch den leisen Jugendlichen zuhören

Das Ziel, möglichst viele Jugendliche zu erreichen, verfolgt die Offene Jugendarbeit auch auf anderen Wegen. So haben die beiden Jugendarbeiter an der Schulprojektwoche zum Thema Rassismus mit einem Workshop ausschliesslich für Mädchen teilgenommen. Gemeinsam mit den Schülerinnen gestalteten sie auf Stellwänden Porträts berühmter Frauen mit Migrationshintergrund. «Diese Stellwände werden auch einen Platz im Treff bekommen», sagt Alexandra Matulla.

Gerade weil ein Raum ermöglicht, unterschiedliche Zielgruppen abzuholen, sei sie froh, das Jugi als eine wichtige Methode der Offenen Jugendarbeit einsetzen zu können: «Michael und Chris haben einen sehr guten Draht zu den Jugendlichen, aber weil wir nur einen kleinen Auftrag haben, kümmern sie sich vornehmlich um die Auffälligsten.» Ein Jugi ziehe oft auch ruhigere Jugendliche an, die ebenso ihre Themen haben und Begleitung brauchen.

Kontakt und Informationen

Weitere Informationen zur Offenen Jugendarbeit Dielsdorf, den Öffnungszeiten des Jugendraums, dem Team und interessante Ratgeber zu Jugendthemen finden Sie unter www.jugendarbeit-dielsdorf.ch.

Während des Weihnachtsmarkts am Samstag, 13. Dezember ist das Jugi auch für interessierte Erwachsene geöffnet; die Jugendarbeiter beantworten gerne Ihre Fragen.